



CO-GENFISCHER Wochenschatz,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 123 Mgr.
Inserate werden die gespaltenen Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet.

No 4.

Sonnabend, den 14. Januar.

1860.

Zur Situation.

Wenn vor Kurzem noch der Congres schon doch bald als eine Rothwendigkeit erschien, weil man glauben mußte, alle Mächte wünschten ihn und hielten ihn für das einzige Aussichtsmittel aus ernstlichen Bedenkenheiten, so darf man jetzt bereits an die Unwahrscheinlichkeit seines Zusammentrittes denken, wenigstens den letzteren noch für gänzlich unsicher halten. In demselben Augenblicke, als England glaubt durfte, Alles erreicht zu haben, was bisher noch seinem definitiven Beitrete zum Congres entgegenstand, wird dieser selbst wieder mehr und mehr zum Schatten. Ob nun zwischen Frankreich und England ein besonderer Vertrag wegen Italien geschlossen werde oder nicht, ist sind der Überzeugung, daß bei der gegenwärtigen Weltlage Niemand sein wird, welcher der Uebereinstimmung jener Mächte, so weit sie den Italienern die Möglichkeit verschafft, sich frei und unangeschockt zu constituiren, ein ernstes Hinderniß bereiten könne. Man wird jetzt die Klugheit verfehren, mit welcher eine gewaltsame Intervention in Italien stets von Frankreich für unanwendbar erklärt wurde; an diesem Vorbehalte sind die Bemühungen aller Dorer gescheitert, welche immer hofften, Revolutionen könnten ihr Gelegenheit bieten, um ihn geschickt herum zu kommen. Die neuen Verhältnisse, sich möglichst einzuleben zu lassen, war das beste Manöver der französischen Politik; wenn dieser Prozeß jetzt unter der vertragsmäßigen oder auch nur moralischen Unterstützung der Westmächte rubig seinen weiteren Verlauf nimmt, wüßten wir nicht, wer dies zu hindern sich befallen lassen könnte. Österreich kann keinen neuen Krieg brauchen; es bedarf Jahre einer gesicherten Ruhe, um seinen innern Haushalt einigermaßen zu ordnen; und wer sollte ihm für seine Secundogenitur und für den Zeittrethum der Kirchenstaatlichen Wirtschaft zur Seite stehen? Der Papst selbst aber wird es sich ohne mächtige Allianz nicht im Traume begehen lassen, mit den in Österreich geworbenen Schlüsselsoldaten sich seine ungeheure Romagna zurückerobern zu wollen. Da der Weg der Reformen im Kirchenstaat durchaus keine Aussicht hat, so mag es gleichfalls zweckmäßiger sein, das Regiment der Jesuiten sich selber gänzlich zu unterhalten.

zu lassen, was bald der Fall sein dürste, wenn in der neuen Romagna ein lodendes Beispiel neben der alten heilosen Wirtschaft besteht. Wer den Anforderungen der Zeit durchaus nicht gerecht zu werden versteht, über den geht die Zeit weg und spricht ihr unerbittliches Urtheil. Ultramontane und Solche, welche die Unverbesserlichkeit eines längst nicht mehr haltbaren Standpunktes momentan ihnen verbündet, mögen noch eine Zeit lang eine künstliche Agitation hervorrufen: an dem allgemeinen Gange der Geschichte wird diese nichts ändern können. Dieses Jahrhundert, das vielfach irre und an sich irre machen konnte, scheint denn doch in seiner zweiten Hälfte mehr und mehr auf den Weg einzulenken, auf welchem die Widersprüche und Irrthümer seiner ersten Hälfte sich ausgleichen und würdigeren Zuständen Platz machen sollen; — nicht ohne noch manche Gegenströmungen, aber gewiß ohne gänzlichen Rückfall.

Sachsen.

J. f. F. H. die verwitw. Frau Grossherzogin von Toskana ist am 10. Januar Nachts halb 12 Uhr, von München kommend, in Dresden eingetroffen und im f. Schlosse abgetreten.

Das Finanzministerium macht bekannt, daß Diejenigen, welche ihre bereits gekündigten 4 prozentigen Handdarlehen noch im Laufe dieses Monats zurücknehmen, neben den bis zum Tage der Rückzahlung erwachsenen Zinsen ein halbes Prozent als Bonification erhalten sollen. Die Rückzahlung geschieht bei der Finanzhauptkasse bis zum 31. d. M.

* Umschau in der Lausitz, den 11. Jan. In Wilstrik ist die Tochter des Bauers Rowack dem Gericht übergeben worden, weil sie, nach Aussage des Herrn Dr. Röderer zu Kamenz, ihr neugeborenes Kind umgebracht haben soll. — In Hoske bei Wittichenau hatte der Bauer Hajesch beim Abholen des Bauers Kubank zur Jagd sein geladenes Gewehr in die Hausschlüsse gesetzt. Der Mittelsknecht ergriff das Gewehr und legte es im Scherz auf die herannahende Dienstmagd des Nachbars an und sagte zu ihr, er wolle sie erschießen. Sie hieß den Flintenlauf zu und sprach: „Weinetwegen ihue es.“ Durch das Hin- und Herzerrütteln des Gewehres entlud es sich und — ein junges Menschenleben war vernichtet. Das

Ende des 14. Jahrgang.

Wüthen bestürzenden Sachen gegen sich selbst und seine direkte Wirkung auf den einflussreichen Geist nicht zu übersehen.

Um 5 Jan. Abends verunglückte der Gutsbesitzer Esterl aus Höckendorf bei Dippoldiswalde durch einen Schuß in die rechte Brust. Er war Jagdschund und an diesem Abend im Ruppendorfer Jagdrevier, hatte an der Reichstädtter Grenze auf den Anstand gegangen, hatte dort das Gewehr in ein Blatt geschoben, und es war jedenfalls, als er dasselbe hervor und (mit der Mündung nach vorne) an sich hat ziehen wollen, das eine Kugel dadurch entladen worden, daß ein Kerzen den rechten Hahn aufgezogen, ohne ihn in die erste Röhre zu bringen. Der entseelte Körper wurde an diesem Abende zufällig noch gefunden, in den Gasthof in Ruppendorf gebracht und ist am 7. Vormittags gerichtlich aufgehoben worden.

Am 7. d. M. verunglückte auf der „Edlen Krone“ bei Höckendorf der 18jährige Bergmann Guille aus Klein-Dörschnitz. Ein herabgestürzter Felsblock hat ihn vollständig zerstört. Er hinterläßt einen alten Vater, der des Sohnes Hilfe bedurfte.

In Tharand verunglückten am 10. d. am Bau der Tharand-Freiburger Eisenbahn durch Herausfallen einer Erdwand drei Arbeiter. Der eine, ein 50jähriger Wittwer, Name A. Schulze aus Bernstadt, wurde sofort getötet, dem andern, F. W. Förster aus Schrebitz bei Rössen, ward der rechte Arm drei Mal gebrochen, und der dritte, C. F. Stegklich aus Reinhardtsgrima, erhielt bedeutende Verletzungen am Kopfe.

Destrettie.

Die Verhältnisse, schreibt man aus Wien, haben sich seit dem Beginn des Jahres in keiner Hinsicht verändert. Weder in der äußeren Situation noch im Innern ist irgend eine Besserung eingetreten. Das Gefühl über diese Zustände und die völlige Unzulänglichkeit der zu ihrer Besserung bisher angewendeten Palliativmittel giebt sich allseitig unumwunden kund; und die Überzeugung, daß die in den letzten zehn Jahren sorgfältig gepflegten „ererbten Nebel“ nur mehr durch eine allgemeine Vertretung begründende organische Einrichtungen zu beseitigen seien, spricht sich laut in aller Mund aus. Die Übereinstimmung über die Unerlässlichkeit einer soliden Maßregel ist eine einheitliche, ohne welche eine Wiederherstellung des Vertrauens und Staatsredits ungeachtet aller schweren Opfer nicht wohl anders möglich erscheint, die allein nur mehr durch eine repräsentative Beschränkung der ministeriellen Gewalt erreicht werden kann. Bloß controllirende Commissionen genügen hierzu in keinem Fall. Die Überschreitung des Nationalanlehens hat diese Überzeugung in der öffentlichen Meinung unumstößlich festgewurzelt. Die allgemein herrschende Verstimmung ist unter diesen wenig tröstlichen Aussichten eine ungemein hervortretende und erklärbare. An der Börse giebt sich der Maßstab des gesunkenen Vertrauens in die Zukunft in dem Stand der auswärtigen Valutencourse deutlich kund. Was diesen Eindruck jedoch ungemein erhöht, ist der neuerdings unverkennbar gestiegerte ultramontane Einfluß, der in allen Angelegenheiten unverkennbar hervortritt. Der Druck dieser Verhältnisse wird daher auch von der öffentlichen

Meinung unter beschlebenden Dingen verstärkt. Einigesmal wird man vielleicht vorsichtig sein müssen, um zu erkennen, ob die Befreiung aus dem alten und unheilvollen Einflusse nicht doch ungünstig auf die allgemeine Verhältnisse wirkt, was ohnehin eine gewisse Befreiung solcher, wenn freilich zunächst unmittelbar, aber eben darum vielleicht erfolgreicher sich gehende nachhenden Einfüsse eine gewisse Besserung in den herrschenden Zuständen durchaus nicht zu erwarten ist.

Auch in Peru sollen nun Verhandlungen mit der päpstlichen Armee vorgenommen werden. Es sind dazu bereits Einleitungen getroffen worden.

Italien.

Die Worte, welche der König Victor Emanuel am Neujahrstage an die Deputation des Parlaments richtete, haben ein großes Interesse, da der König, welcher seit langem die althergebrachte Hofesfeind abgeschafft hat, bei solchen Veranlassungen ganz verdeckt und offen seine wahren Gedanken ausspricht. Als er den Glückwünschen des Marchese Alsiari di Costegno, Präsidenten des Senats, antwortete, wußte er sich folgendermaßen aus: „Wenn die Ereignisse des vergangenen Jahres ernst genug waren, so dürfen die des kommenden Jahres noch ernster sich gestalten.“ Hierauf erwiderte der Marchese Alsiari: daß ohne Zweifel die Bevölkerung Italiens für einen König, der so viel für sie gethan, nicht einen Augenblick warten würde, noch größere Opfer zu bringen, als sie bereits gebracht. Der König, gerührt, bemerkte auf diese Worte Alsiari's: er habe nichts als seine Pflicht erfüllt, als König und als Mann, während so viele tausend Junglinge aus allen Theilen Italiens ihre Familien, Hab und Gut verloren, um ihr Blut für die Freiheit Italiens auf den Schlachtfeldern zu vergießen. Ferner kam er noch auf die Lage Mittelitaliens zu sprechen und zwar gebrauchte er hierbei solche energische Ausdrücke, daß man leicht zur Überzeugung gelangen mußte: er sei fest entschlossen, diese Provinzen sich nicht mehr entreißen zu lassen. Das Turiner Publikum, immer von einer extremen Meinung, am andern überspringend, hat augenblicklich durch diese Worte des Königs Feuer gefangen und ist schon wieder ganz kriegerisch gestimmt.

Zout der „Lombardia“ hat der sardinische Kriegsminister im Blane, die Cadres (Urtab) einer Armee von 100,000 M. zu errichten, die selbst in Krisistagen vor dem Feind, während mindestens zweier Jahre, auf derselben Höhe, und nicht bloß nominell, sondern wirklich, erhalten werden könnte. General Kanti trifft gleichfalls Anstalt, im Frühjahr mit einer Armee von 50,000 Mann ins Feld rücken zu können, falls Italiens Unabhängigkeit eine neue Feuerprobe zu bestehen haben sollte.

Frankreich.

Das „Dr. J.“ bringt in einem Extra-Blatte folgende Mittheilung aus Paris vom 11. Januar: Der heutige „Moniteur“ druckt aus dem „Glorioso di Roma“ die am Neujahrstage vom Papste gehaltene Allocution ab. „Diese Allocution“, setzt das officielle Blatt hinzu, „wäre nicht gehalten worden, wenn Se. Heiligkeit den Brief des Kaisers vom 31. Dezember erhalten gehabt hätte, den wir hier folgen lassen.“. In diesem Briefe des Kaisers heißt es: „Das Christum

222

Großmacht geworden. Dieserzeit hat sich jedoch nicht unter den Schicksalsarten dasselbe mit Vollkommenheit
geschehen. Reine Liebhaber Europa während des
Krieges war die Lage der Kirche. Gewiß ist
unter die mächtigen Gründe, die mich bewogen, so
schnell Frieden zu schließen, auch die Beschränkung zu
zählen, die Revolution größere Proportionen anzunehmen
zu lassen. Die Thatsachen haben eine unerlässliche
Lage. Der Papst meines Hingebung an den heiligen
Stuhl konnte mir doch eine gewisse Solidarität mit
der durch den Kampf gegen Österreich hervorgerufenen
nationalen Bewegung nicht entziehen. Als der Friede
geschlossen war, schlug ich dem Papste zur Vaci-
gation der Romagna die administrative Abtrennung
verschaffen und die Ernennung eines Gouverneurs vor.
Der Kongress steht im Begriff zusammenzutreten
(v. 20 Januar). Die Mächte werden die unbestreit-
baren Rechte des heiligen Stuhls auf die Legationen
nicht erkennen können. Richtigstes ist es
natürlich, daß sie nicht werden zur Gewalt
schreiten wollen, um die Legationen zu unterwerfen;
denn man müste sie dann lange Zeit militärisch besetzen
haben. Die Occupation würde den Hass des itali-
anischen Volkes wie die Eifersucht der Großmächte una-
verhüllt. Es hieße dies den Zustand der Gerechtigkeit,
des Mißbehagens, der Furcht, was weiter zu thun,
verhindern. Nach ernstlicher Erwägung der Schwie-
rigkeiten verschiedener Combinationen spreche ich es
mit Bedauern aus, daß die Aufopferung der revoltirten
Provinzen das den Interessen des heiligen Stuhles
Günstigste sein würde. Wenn der Papst für die Ruhe
Europas auf seine Provinzen, die ihm seit 50 Jahren
Verlegenheit bereiten, verzichtete, wenn er Garantie
für das Uebrige forderte, — ich zweifle nicht an der
sicheren Rückkehr der Ordnung. Dann würde der
heilige Vater einem dankbaren Italien auf lange Jahre
den Frieden, und dem heiligen Stuhle den friedlichen
Besitz des Kirchenstaates sichern. Eure Heiligkeit
wird sich, ich glaube dies gern, über die Gefühle nicht
thäuschen, die mich beseelen. Sie wird die Schwierig-
keit meiner Lage begreifen. Sie wird mit Wohlwollen
den Freimuth meiner Sprache auslegen, in Erinnerung
alles dessen, was ich für die katholische Religion und
ihre Erhabenes Haupt gethan habe. Ich habe ohne
Rückhalt alle meine Gedanken ausgesprochen. Ich
habe dies vor dem Kongresse für unerlässlich gehalten.
Um sich bitte Eure Heiligkeit, welches auch Ihr Ent-
schluss sein möge, zu glauben, daß des selben in der Ver-
handlungsweise, die ich immer gegen Sie beobachtet
habe, nichts anderes wird."

England.

Die "Times" vom 11. Januar enthält einen Leit-
artikel, worin gesagt wird: Bereits im August, als
in Zürich Schwierigkeiten eintraten, sei an England
das Mittag einer besondern Nebenkunst zwischen den
Bündnischen zur Regulierung des Verhältnisses Central-
italiens gestellt worden. Graf Lambsdorff habe seine
Dissision angeboten, diese jedoch wieder zurückgezogen
infolge eines Moniteur-Artikels zu Gunsten der ver-
triebenen Herzöge. Der Zweck von Lord Cowley's
jetziger Reise sei die Wiederaufnahme der erwähnten Un-
terhandlungen. Lord Cowley habe keinen Vertrag vor-

geschlossen; höchstens aber könnten schriftliche
Verhandlungen mit den anderen Mächten bei man
vereinbart. Die "Times" wünscht einverständ-
nis zwischen Frankreich und England, über welches
Gundin Italienisch im Stalle.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Januar. Der Prinz-Regent hat
heute den Landtag eröffnet. In der dabei gehaltenen
Thronrede heißt es u. a.: Preußen werde sich stets
als natürlichen Vertreter des Strebens ansehen, durch
geweckende Institutionen die Kräfte der Nation
zu heben und zusammenzufassen, sowie durch Maß-
regeln von wahhaft praktischer Bedeutung die Ge-
samtheit der deutschen Interessen wirksam zu fördern.
Die Regierung werde vom Wunsche geleitet, die Häu-
figkeit der deutschen Bundesversammlung in ihrem
Verhältnis zu den Verfassungen der Einzelstaaten auf
das genaueste Maß ihrer competenzmäßigen Wirksam-
keit beschränken zu sehen, und habe sich daher auch in
der kurhessischen Verfassungsangelegenheit verpflichtet
erachtet, das Zurückspringen auf die Verfassung von 1831
unter Belehrung der darin enthaltenen bundeswid-
rigen Bestimmungen als Weg zu bezeichnen, der jenen
Grundsätze entspreche. Im Verein mit seinen deutschen
Bundesgenossen sei der Prinz-Regent bestrebt be-
streb, zu erwirken, daß den unter dänischem Exempt
vereinten deutschen Landen eine gesicherte, den bestehenden
Vereinbarungen und anerkannten Bundesrechten
entsprechende Verfassung gewährt werde. Nicht min-
der würden des Prinz-Regenten Bemühungen am
deutschen Bunde darauf gerichtet sein, daß der bis zu
endgültiger Regulirung derselben unvermeidliche Zwic-
chenzustand beständig geordnet werde. — Der
Prinz-Regent sagte u. a. noch, es sei nicht Absicht,
mit dem Vermächtniß einer großen Zeit zu brechen;
die preußische Armee werde auch in Zukunft das preu-
ßische Volk in Waffen sein. Es sei Aufgabe, innerhalb
der durch Finanzkrise des Landes gezogenen Grenzen
die überkommene Heeresverfassung durch Verjüngung
ihrer Formen mit neuer Lebenskraft zu erfüllen.

Paris, 11. Jan. Man versichert, die Mission
des von London zurückgekehrten Lord Cowley sei ges-
lung. Auch will man wissen, Fürst Metternich
werde sich alsbald in besonderer Mission nach Wien
begeben.

London, 12. Jan. Die heutige "Morning-Post"
berichtet, daß zwischen Frankreich und England Ver-
handlungen angeknüpft worden seien behufs Abschlus-
ses eines Handelsvertrags auf breitestem Basis gegen-
seitiger Vortheile. Weiter bemerkt die "Morning-Post":
England werde keine Garantie für das weltliche Be-
sitzthum des Papstes übernehmen. Im Uebrigen habe
England bei den Mächten den Anschluß Westitaliens
an Piemont befürwortet. Sollte zu dem Ende eine
neue Abstimmung gefordert werden, so werde England
für den Fall, daß das Votum zu Gunsten eines mittel-
italienischen Königreichs aussalle, für das Prinzip
in die Schranken treten, daß kein dem Herrscherhause
einer Großmacht angehöriges Familienglied den Thron
dieses Königreichs besteige.

Der Sultanat von Marokko.

Die politischen Elemente führen die unter der marokkanischen Herrschaft Yemen, Hodzauan und Schelchafjord, dergen Araber; ohne gerade dem Sultan mit besonderer Zuverlässigkeit anzuhängen, sind sie doch in der Mehrzahl sehr oft mehr an den Staat interessiert als die Berber; ihre Scheichs werden vom Sultan ernannt.

Die sephardische Bevölkerung des Staates südlich und eines großen Theils des platten Landes, die Mauren, erscheinen als eine Rasse von Mischlingen. Am meisten dem Leben als Gewerbetreibende, Handelsleute, Landbauern und Gärtnern zugehörig und den Einflüssen der Civilisation zugänglich, steht ihre Städtlichkeit und ihr dichter Siedlungsmus im allerschlimmsten Ruf. Die letzteren Stämme, zu 4290000 angeschlagen, wozu noch Juden und Neger kommen, leben unter einander keineswegs in dauernd friedlichem Verkehr; Feuden zwischen den nomadischen und sesshaften Stämmen, zwischen diesen und den rätselhaften Städtebewohner sind an der Tagesordnung.

Über dieses Aggregat von Stämmen herrschen nun die marokkanischen Sultane mit alterterter religiöser und politischer absoluter Gewalt; die jährlichen Einkünfte, die alle in den kaiserlichen Schatz fließen, werden auf etwa 2½ Mill. spanischer Piaster, die Ausgaben ebenfalls auf 990000 angeschlagen, so daß ein starker Überschuss dem Schatz zu Requien zukommt. Finanziell wäre also die Lage des Sultans bei dem begonnenen Kriege gar nicht ungünstig; anders aber steht es mit der Waffenmacht. Einmal ist die zur Zeit der Piraterie sehr anscheinliche Marine neuerdings auf wenige Galeonen, Kanonenboote und etwa 1500 Mann an Matrosen und Seeoldaten heruntergekommen, die an der Küste von Sale bis Tetuan vertheilt sind. Ebenso befindet sich das Festungswesen und die Artillerie in wenig furchtbarem Zustand; man wird etwa 2000 Artilleristen zählen. Das stehende Heer, worüber die Angaben zwischen 20—30000 Mann wechseln, besteht zu großem Theil aus geworbenen Negern; außerdem hat man mehrere Tausend maurischer Reiter und eine nicht minder bedeutende Zahl Ludajas oder Araber aus der Wüste. Die Leibgarde ist aus 1500 Negern zu Fuß, 2000 zu Ross und 1500 Ludajas zusammengesetzt. Französische Nachrichten geben an, daß die Infanterie mit englischen Präzisionswaffen versehen sei; die Jäger namentlich sollen seit der Schlacht vorresslich bewaffnet, das stehende Heer überhaupt neuerdings europäisch organisiert sein. Außerdem kann der Sultan im Kriegsfall neben den organisierten städtischen Milizen den Qum, d. h. die Nationalmiliz, aufstellen; jeder Provinzgouverneur kann durch die Scheichs eine Aushebung bewerkstelligen, welche, indem gewöhnlich 1 Mann, in besonderen Fällen 5 oder mehr auf 10 Zelte ausgehoben werden, leicht ein Heer von 80—100000 Mann ergiebt, dessen Unterhalt und Munition die übrige Bevölkerung zu tragen hat.

Die Regierung des Sultans Sidi Mohamed hat mit blutigen Insurrektionen begonnen; es ist die Frage, wie weit der Thronkrieg der spanischen Expedition zu kommen wird. Man darf die Aufgabe O'Donnells nicht gerade leicht anschlagen; der Krieg richtet sich diesmal sehr wesentlich gegen die Bevölkerung selbst. Es

ist, wie übrigens bekannt, kein geheimer Plan zu haben, als Widerstand gegen die Kolonialherrschaft der Spanier. Allerdings hat die Erfahrung gezeigt, daß die marokkanischen Stämme nicht so leicht zusammenzuhalten sind, wie die Spanier es sich wünschen. Die Geheimzinsen, kombinierte Steuerabrechnungen, welche am Mittwoch Abend geschlossen sind, und die im Freitag beginnen, im Kampf auf dem Bergland und in ihren Campassen, im Kampfe um den eigenen Stamm, sie gewinnt auch über ein europäisches Herrschertum verächtliche Gegner. Dazu tritt noch eine unbestimmbare geistige Macht, der hochgelehrte religiöse Fanatismus, der sowohl die Stämme der Städte, wie die nomadischen und berberischen westlichen Stämme des Gebirges und der Ebene erfüllt. Die nächste Zukunft zeigt, mit welchem Erfolg die spanische Armee die Disziplin des Kampfes gegen die geprägte Menge, wie gegen die unregelmäßigen Stämmen, die Bewohner dieses Theils von Afrika, gegen die Überwerbung der Tschams und der climatischen Verhältnisse vorgehen wird. Mit welchen materiellen Mitteln Spanien im Kriege geht, darüber fehlen noch detaillierte Angaben; darüber hinaus Aufführung gegeben wird, wollen wir die nächsten Nachrichten als Nachtrag zu Obigem befragen.

Bermuths.

— Eine interessante Wette mit vier Eisenbahnherrn um 200 Francs. gewann der Kuehner J. Schwablin dadurch, daß er fünf Minuten vor dem von dem Herrn der von abschreitenden Zug zu Pferd auf dem Bahnhof in Neuenburg eintraf, wobei noch zu bemerken ist, daß dieses sein Pferd (Schimmel) stockblind ist und von seinem guten Reiter geleitet werden muß. Die Eisenbahn machte diese 2½ Stunden Reise in 25 Minuten.

— Das Zuchthaus in Jonnevland (Frankreich) ist bei einem furchtbaren Sturme am 3. Jan. eingestürzt und sind dabei viele Straflinge unter den Trümmern begraben worden.

— Ein schauerlicher Complex von Verbrechen fand in der mährischen Stadt Hohenstadt furchtbar statt. Sprache. Am 13. Dec. erschien nämlich eine Handelsagentin aus Latenig vor Gericht, um sich eines doppelten Mordwordes selbst anzuladen, welchen sie unter Aussforderung eines verheiratheten Schmieders aus demselben Dörfle, mit dem sie in naher geographischer Verhältniß stand, an ihren zwei Kindern in einem Zwischenraume von einigen Wochen durch Verbringung von Gift wießlich vollbracht und an ihrem Ehegatten, der bis zur Stunde noch gefährlich lebt, ist, versucht haben will. Zweck dieser unmenschlichen Handlung sei die Beheirathung mit ihrem Bulle gewesen, die jedoch erst dann vollzogen werden sollte, wenn noch drei ausdrücklich bezeichnete Opfer, nämlich die lebenden Gatten beider Theile und ihre eigene erhoffte Leibesfrucht, auf ähnliche Weise aus dem Süden geschafft sein würden. Beide Schuldigen wurden sofort festgenommen.

gewählt und die Deputationen:

- (1) für das Rechnungswesen: Hause und Weißner; in Stellvertretung: Weißner.
- (2) für Bau- und Verwaltungswesen: Gehrts, in Stellvertretung: Weißner und Weißner.
- (3) für die Abteilungen der Stadtverordneten: Weißmann und Hause, in Stellvertretung: Küblid;

Erklärung vom 10. September 1900. D) III 1 II für Böhlid - das Marktwezen:

Das Collegium empfahlte nun aufs Neue, nach dem zehnjährige Vertrag Kaufmann Robert Hause Kaufmann Robert Hause

zur Deputation des

Autofabrikant Friedrich Weißner, Kaufmann Heinrich Weißner

für das zehnjährige Warenkämlamt Kaufmann Karl Böhmer

Kaufmann W. Wodtke

zur Deputation des Stellvertreters

Autofabrikant Küblid

Die Deputationen die folgte neu gewählt worden waren.

Die Deputationen sind durch nachfolgende Stadt-Deputationen ersetzt:

- (1) für das Rechnungswesen: Hause und Weißner;
- (2) für Bau- und Verwaltungswesen: Gehrts, in Stellvertretung: Weißmann;

Die Verstärkung dieser Deputation in Angelegenheiten des Banes auf dem Butterberge: Hause;

7) für die Sparkassen:

Reich und Koch, in Stellvertretung: Weißner und Weißner

Auf dem Mittel der Bürgerbank wurden vom Stadtrat durch Stimmenmehrheit die Herren:

Kaufmann Moritz Berger,

Kaufmann Karl Böhmer,

Weißgerbermeister Friedrich Weißner,

Zuchtmacher Karl Heinrich Wöhner,

Tuchfabrikant Wilhelm Umlauf,

Sattlermeister Heinrich Petris

zur Sparkassen-Deputation empfohlen.

Von dem vorgelegten neuen Biss und Bauanschlag zum Thurm und Restaurationsgebäude auf dem Butterberge wurde Einigkeit genommen und die dafür bestimmte Bau-Deputation beauftragt: mit der stadtähnlichen Deputation die vom Collegium dagegen aufgestellten Bedenken zu berathen und darüber Bericht zu erstatten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Befant man ohnig.

Unter Bezugnahme auf die hohen Verordnungen des Königl. Ministeriums des Innern vom 27. vorigen und 5. dieses Monats, die in Böhmen ausgebrochene Kinderpest betr., wird auf die großen Gefahren, welche mit übermäßiger Handlung gegen die in jenen Verordnungen getroffenen Bestimmungen für jeden Einzelnen sowohl, wie im Allgemeinen verbunden sind, und auf die Nachtheile, welche daraus für den öffentlichen Gesundheitszustand erwachsen können, sowie auf die diesfalls drohenden Vermögensverluste und Verirretungen, noch besonders aufmerksam gemacht, auch das Publikum in seinem eignen Interesse zur Mitüberwachung der getroffenen Anordnungen aufgefordert und auf die Gefahren verwiesen, welche jeden Viehherrn schon dann drohen, wenn er freunden Vieh- und Futterhändlern den Zutritt in sein Gehöft verstatuet.

Über das etwaige Vorkommen verdächtiger Krankheitsscheinungen an dem hiesigen, sorgfältig zu überwachenden Hornbach ist sofortige Anzeige anher zu erstatten.

Вісфофштадт, 12. Записат 1860.

Der Stadtrath.

König, Bürgermeister.

Befanntmachung und Warnung,

die in Böhmen ausgebrochene Kinderpest betr.

Durch die von dem Königlichen Ministerium des Innern unterm 7. December 1859 und 3. Januar dieses Jahres erlassenen Verordnungen ist das Publikum bereits von dem Ausbrüche der Kinderpest im Königreiche Böhmen und von den Maßregeln in Kenntniß gesetzt, welche das Königliche Ministerium des Innern zur Verhinderung der Einschleppung dieser, neueren Nachrichten zufolge, immer mehr um sich greifenden Kinderpest angeordnet hat.

Mit Bezugnahme darauf werden die Gemeinden des hiesigen Gerichtsamtbezirks annoch besonders darauf hingewiesen, daß über das etwaige Vorkommen verdächtiger Krankheitsscheinungen an Inländischen Hornschaf sofortige Anzeigen anher zu erstatten sind.

Angleich werden sowohl die Gemeinden im Allgemeinen, als jeder Besitzer in's Besondere bei der Größe der Gefahren, welche mit jeder Zu widerhandlung gegen die in den eingangs erwähnten Verordnungen getroffenen Bestimmungen sowohl für jeden Einzelnen wie im Allgemeinen verbunden sind, nicht minder auf die Nachtheile, welche daraus für den öffentlichen Gesundheitszustand erwachsen können, sowie auf die diesfalls drohenden Vermögensverluste und Verretungen, nicht nur aufmerksam gemacht, sondern auch in ihrem eigenen wohlverstandenen Interesse durch dazu aufgefordert, die angeordneten Abwehr-Maßregeln, soweit nur möglich, mit zu überwachen und Contraventionsfälle sofort ansetz anzugeben.

Institutionen und andere Verwaltungsbüros gemacht, bischöfliche und königliche Wirkungsweise auch durch Menschen erfolgen kann, und es werden solche Verwaltungen bestimmt, welche auf die Gefahr verwiesen, die kleine Kinder, auch sie frischen Blätter und Zweigzweigen bei Gartensäcken geschnitten.

Königliches Gerichtsamt Bischofswerda, den 10. Januar 1860.

Otto.

Befannntmachung.

Selten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll

den 18. Februar 1860

ertheilungshalber das zur einen kleinen Hälfte zum Nachlass weil. Carl Gottlob Heinrich, der anderen Johann Gottfried Berger in Nieder-Burkau gehörige Halbherrngut Nr. 117/4 cat. an Gebäuden und Hofraum Nr. 198a und den dazu gehörigen Flurstücken 198b, 662—668, 788—790, 855—860 und Flurbuchs Nr. 4 des Grund- und Hypothekenbuchs für Nieder-Burkau, welches 16 Acre 298 Morgen mit 237.01 Steuereinheiten enthält und am 16. Decbr. 1859 unter Berücksichtigung der Oblasten auf 3500 Rode gewürvert worden ist, freiwilligerweise unter den im Subhastationstermine annoch bekannt zu machen den Bedingungen versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Gemeinde in Nieder-Burkau aushängenden Anschlag hierdurch mit dem Bemerkung bekannt gemacht wird, daß sich Dienstleute, welche dieses Grundstück zu erwerben gesonnen sind, an jedem Tag Vormittags vor 10 Uhr, wörtigenfalls sie zum Bieter nicht zugelassen werden, an Ort und Stelle in Nieder-Burkau anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ein Gebot zu thun und sich zu gewärtigen haben, daß Vormittags 11 Uhr nach Auktiongebrauch werde verfahren und das Grundstück dem Meistbietenden werde zugeschlagen werden.

Bischofswerda, am 2. Januar 1860.

Königliches Gerichtsamt baselh.

Otto.

Befannntmachung.

Da die früher ertheilte Anordnung, wonach jeder Fremde, welcher in einem Orte des hiesigen Amtesbezirkes selbstständig eine Wohnung mietet oder sich ansässig macht, in der vorgeschriebenen Weise einen Eingangsschein sich zu erbitten hat, nicht in allen Ortschaften des hiesigen Amtesbezirkes gehau befolgt zu werden scheint, so wird jene Anordnung mit dem Bemerkung hierdurch eingeschränkt, daß Contraventionen gegen die betreffende Bestimmung unnachlässlich werden bestraft werden. Ebenso wird die für Handwerksgesellen und im Gesindelenk befindlichen Personen bestehende Bestimmung, nach welcher deren Wander- beziehentlich Dienstbücher bei dem Ortsrichter abzugeben sind, in Erinnerung gebracht, zugleich aber angeordnet, daß alle anderen Personen, welche sich länger als 24 Stunden in einem Orte des Amtesbezirkes aufzuhalten und auf welche die vorstehend gedachten Bestimmungen nicht Anwendung leiden, bei dem betreffenden Ortsrichter sofort und zwar, sofern sie bereits im Besitz eines Passes, resp. eines Heimathcheinnes sind, unter Production dieser Papiere bei Vermauthung einer Strafe von Einem Thaler sich anzumelden haben.

Königliches Gerichtsamt Bischofswerda, am 7. Januar 1860.

Otto.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben Andreas Lehner's in Zockau soll das von diesem nachgelassene, daselbst sub Ord.-Kat.-Nr. 19/5 gelegene, im Hypothekenbuche für Zockau fol. 6 eingetragene Anderthalbhufen- gut, welches ohne Berücksichtigung der Abgaben und Lassen auf 9862 Rode, 4 Morgen gewürert worden ist,

den achten Februar 1860

freiwillig an Ort und Stelle in Zockau versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher geladen, gedachten Tages des Vormittags um 10 Uhr in dem Lehner'schen Anderthalbhufengute in Zockau sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sich des Weiteren zu gewärtigen.

Die Subhastationsbedingungen sind dem in der Vorhalle des Schlosses Ortenburg und in der Wohnung des Ortsrichters Haase in Zockau aushängenden Subhastationspatente beigefügt.

Königliches Gerichtsamt Budissin, am 3. Januar 1860.

Gartenstein.

Drache.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

3 Schock schönes Werkstoffstroh

find zu verkaufen bei

August Uhner,
Ramenzer Straße Nr. 24.

Ein noch gutes Cophia mit Stahl-

federn ist billig zu verkaufen. Wo?

zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Schlagzeile.

Das Haus Nr. 68 in Harthau mit 4 Scheffeln Feld und 1 Scheffel Wiese, alles im besten Stande, ist auszugünstig zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer daselbst.

Hausverkauf.

Veränderungshalber ist das unter Nr. 69 in Schönbrunn bei Döbeln gelegene Wohnhaus mit Obst- und Graggarten aus freier Hand zu verkaufen. Das steht bei dem Eigentümer derselbe.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, mein in Coswigstadt befindliches Wohnhaus mit Scheune, Obstgarten und 1 Scheffel Feld, alles im besten Zustande, auszugünstig sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Näherte beim Eigentümer Chausseewärter Eissold daselbst.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Burk'schen Erben soll das zum Nachlass der verw. Agnes Burk in Niederschütz gehörige Haus mit einem Stückchen Garten, Brd.-Kat.-Nr. 11 zu Niederschütz, am 26. Jan. 1860 an Ort und Stelle an den Meistbietenden versteigert werden. Erreichungsbüttige werden daher geladen, gedachten Tages Sonntags 10 Uhr sich daselbst einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und ihre Gebote zu eröffnen. Die Burk'schen Erben.

Holz-Auction.

Dienstag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden circa 50 Stück starke Samen-Birken auf dem Bauergute Kat.-Nr. 1 zu Gießig bei Kloster Marienberg verauktionirt.

Schänkwirtschaft mit Kramerei-Verkauf.

Eine völlig neu und massiv aufgebaut Schänkwirtschaft mit Kramerei, in einer volkstümlichen Gegend gelegen, soll plötzlicher Veränderung halber sofort mit wenig Anzahlung verkauft werden. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine gute hochtragende Ausfahrt, welche auch zum Ziehen besonders brauchbar, ist veränderungshalber zu verkaufen auf dem Niederhofe zu Neukirch.

Fleischverkauf.

Im Fleischeramt zu Schönbrunn ist wegen überzähligen Viehbestand jede Woche frisches und gutes Rindfleisch à Pfund 20 bis 23 Pfennige zu haben.

Jeremias, Fleischermüller.

Löff.

vorzüglicher Qualität und trocken eingebracht, steht im Gute Nr. 23 zu Kindisch noch zum Verkauf.

Holz-Schäfte in Harthau.

Am Sonntagmorgen, dem 19. Jan., vom Freitag 9 Uhr ab, sollen auf Harthauer Fronten zwei ganze Paar trockene Eichen- und Stockholz-Schäfte vom vorjährigen Schlag, ferner eine Partie Haustannen, Mühl- und Hopfenstangen, Bananenfäule etc., sowie Scheinfächer und Schlagschotte heutigen Schlages, gegen Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Verhandlung im Gasthause zu Harthau.

 Ein in gärem Zustande befindlicher Secretär ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

 Eine Zwirn-Wäscheline zu wollenen und baumwollenen Garnen nebst Spulrad ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

30 Paar trockene Schiebstockbienen liegen zum Verkauf beim Stellmachermeister Weißlich in Elstra.

 Beste schnell wachsende Erbsen, sowie alle andern Sorten Gemüse empfiehlt sich Carl Böhmer.

Zum Färben und Waschen seidener Bänder und Zeuge empfiehlt sich Mathilde Schönheer, Kirchgasse beim Glasmüller.

Es ist eine Wagenkette auf der Chaussee öhnweit des Haltepunktes Harthau gefunden worden. Der sich legitimirende Eigentümer kann selbiges zurück erhalten bei dem

Bahnwärter Bienert, Nr. 34.

5 Thaler Belohnung.

Verloren wurde auf dem Wege von hier nach Dresden in der Nacht vom 5. zum 6. dieses ein goldener Ring — abzugeben gegen obige Belohnung an Claus oder Liebing.

Zur Beachtung.

Die unterzeichneten Vorsteher des Demitz Jungenvereins bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Vereinssätze von jetzt ab nicht mehr in Demitz, sondern in der Restaurierung des Hr. Maucke zu Schmölln abgehalten werden und findet der erste dieser Sätze daselbst morgen, Sonntag, den 15. Jan. statt, wozu die Mitglieder deren Eltern und Freunde ergebenst eingeladen werden.

Demitz, den 13. Januar 1860.

Die Vorsteher
Traugott Bielig,
Ernst Frenzel.

Hierbei werde ich mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten

Maucke.

Frauenverein.
Sonntag, den 11. Januar 1860. 9 Uhr.
im Saale der „Societas“ beim Gymnasium. Einladung
Hauptversammlung,
wozu alle Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Mittwoch, den 18. Januar,
im Saale des „Gasthauses zum goldenen Engel“
Stiftungsfeier
des hiesigen Frauenvereins.

Programm.

1. Theil.

- 1) Prolog.
 - 2) Ouverture aus der Oper „Preciosa“, von Weber.
 - 3) Der Geburtstag der Vorsteherin, theatral. Stütze, v. M.
 - 4) Chor und Duett a. d. Oper „Die Lombarden“, v. Verdi.
- #### 2. Theil.
- 5) Declamation: „Der Graf von Habsburg“, v. Schiller.
 - 6) Variationen für zwei Violinen, von Kalliwoda.
 - 7) Polka, von Mannsfeldt.
 - 8) Die Gouvernante, Lustspiel in 1 Act, v. Th. Körner.

Umfang 7 Uhr. Entrée 3 Mgr.

Der Vorstand des Frauenvereins.

Schießhaus zu Bischofswerda.

Morgen, Sonntag,

öffentliche Ballmusik.

wozu ergebenst einladiet *Carl Ritsche.*

Gasthaus zum goldenen Löwen.

Morgen, Sonntag, den 15. Januar,

öffentliche Tanzmusik und Pfannkuchen,
wozu ergebenst einladiet *Weber.*

Dienstag, den 17. Januar.

Karpfenschmauß u. Basl

im Gasthause zu Wilschdorf,

wozu ergebenst einladiet

Friedrich Böhmer.

Dank.

Viel zu früh für uns und Andere wurde uns unser geliebter Sohn **Friedrich August Hesse** in dem blühenden Alter von 18 Jahren 10 Monaten und 20 Tagen durch den kalten Tod entrissen. Schwer beimgesucht durch diesen herben Schicksalsschlag, gewährte uns die liebvolle Theilnahme so vieler guter Freunde in der Nähe und Ferne einigen Trost, und bringen wir diesen unsren innigsten Dank vor. Insbesondere danken wir

Producten-Preise.

Vom 4. bis 11. Januar 1860.

Ramen der Städte.	Weizen, der Scheffel	Korn, der Scheffel	Gerste, der Scheffel	Haser, der Scheffel	Erbse, der Scheffel	Butter, die Ranne
Dresden . .	4 25 bis 5 5	3 20 bis 3 25	3 — bis 3 7	2 6 bis 2 9	— bis —	15 — bis 16 —
Camenz . .	5 — 5 18	3 20 . 3 28	2 25 , 3 2	2 / — 2 10	5 10 . —	15 — . —
Pirna . .	4 15 . 5 2	3 15 . 3 26	3 — 3 2	2 9 . 3 —	— — —	15 — . 16 —
Meißenburg . .	6 — 5 8	3 25 . 3 27	3 — 3 3	2 — 2 8	4 15 . 5 —	— — —

Redaction, Druck und Verlag von *Friedrich May* in Bischofswerda.

vor der Punkt. In Zöblitz und Großdöbeln für die Gefallenensammlung und Versammlung für Feuerwehr und Wasser beim Eröffnungsfeuer zum ersten Jugendstrahl, und Dank auch dem gebräuchlichen Schmeißer des fröh Verklärten. Frau Müller über zu Bischofswerda die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die er ihm und uns gegeben. — Möge Gott Ihnen Allen ein reicher Vergeltet sein und ähnliche Fälle von Ihnen fern halten. Wir Alle aber wollen bedenken, daß wir sterblich sind in der Jugend wie im Alter.

Zöblitz, den 11. Januar 1860.

Die gebreugten Eltern.

Todesanzeige und Dank.

Am 4. d. M. fand mein geliebter Sohn,

Friedrich Adolph Berger

aus Frankenthal, durch einen unglücklichen Fall vom Scheunenboden seines Dienstherren Traugott Kunath in Großdöbeln, bei welchem er erst 2 Tage vorher in Dienst getreten, seinen frühen Tod. Unerträglich ist mit seinem Verlust und groß der Schmerz, der meine Brust durchwühlt. Doch war die große und liebvolle Theilnahme, welche sich bei seinem Begräbnisse so reichlich fand, einiger Trost für mein armes Herz, und kann ich daher nicht unterlassen, meinen innigsten Dank dafür auszusprechen. Insonderheit danke ich der Jugend von Großdöbeln für die gebrachte Trauermusik, sowie allen Denen, welche ihm durch so zahlreiche Begleitung die letzte Ehre erwiesen.

Wie ein Blitz aus heitern Höhen
Rief der kalte Tod Dich ab,
In der Jugend schönstem Prangen
Senkt man Dich in's kühle Grab;
Sende Trost mir, Gott, und füge,
Dass ich nicht der Last erliege.

Frankenthal am 10. Januar 1860.

Die tieftrauernde Mutter.

Kirchliche Nachrichten
von Bischofswerda und den eingepfarrten Dörfern.

In hiesiger Stadtkirche predigen
am 2. Sonntage nach Epiphanias:

Vormittags: *Dr. Sup. M. Schücke.*

1. Mof. 50, 15—21. *Spr. Gal. 3, 5—7. Iac. 3, 17—18.*

Nachmittags: *Dr. Diac. Weber.*

Matth. 4, 1—12.

Geboren: den 5. Jan. dem hies. Bgr. u. Schneiderstr. *Hrn. A. Grützner* eine L.; den 7. Jan. der *A. G. Schmidt* hier ein S.; den 7. Jan. dem Gutbesitzer *Hrn. B. Pöhlner* in Helmsdorf ein S.; den 7. Jan. dem hies. Bgr. und Schneiderstr. *Hrn. F. G. Krug* eine L.; den 9. Jan. dem hies. Einw. und Botengeschäftunternehmer *Hrn. A. Lehmann* ein S.